

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 26. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3baltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 28. Februar 1880.

Winnenden.

Fahrris- und Waaren-Verkauf.

In der Konkurs-Sache des **Karl Breuninger**, Tuchmachers dahier kommt am **Donnerstag den 4. März d. J. von Morgens 8 Uhr an** die vorhandene Fahrnis und zwar:



Gold und Silber, Bücher, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk, Faß- und Bandgefähr, Allerlei Hausrath, 6 Hühner, Früchte und Vorräthe, Brennmaterialien;

und an demselben Tage von Nachmittags 2 Uhr an ca. 280 m. Tuch, Bucksting, Flanell, Cirfas, Canafas; 39 Pfund Wolle; im Hause des **ic. Breuninger** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Febr. 1880.

Konkurs-Verwalter
Amtsnotar
Dinkelacker.

Revier Winnenden.

Verlegung eines Holzverkaufs.

Der auf Freitag den 27. d. Mts. aus- geschriebene Holzverkauf im Staatswald Buch (bei Rudersberg) findet eingetretener Hindernisse wegen erst am **Mittwoch den 3. März** statt.

Reichenberg, den 24. Febr. 1880.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

200—300 Mark hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspfleger Hafner.

Winnenden.

Tanz-Unterricht.

Mittwoch den 3. März, Beginn für **Française** und ladet Herrn und Damen zur Betheiligung auf Abends 8 Uhr in Gasthof zum Ochsen ergebenst ein.

5115

G. Keppler, Tanzlehrer.

Weiler z. Stein.
Oberamt Marbach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Lammwirths **Schwaderers Wittwe** hier, wird in deren Behausung am Montag den 1. und Dienstag den 2. März d. J. je von Morgens 8 1/2 Uhr an, eine Fahrnis-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

Montag den 1. März.

Gold und Silber, Frauenkleider, Bett und Bettgewand, Leinwand, worunter noch ungeschnittenes Tuch, verschiedenes Schreinwerk, worunter 1 Comode, 1 Sopha, mehrere hartholzene Kasten und Bettladen, vieles Küchengefähr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Porzellan, worunter namentlich vieles Wirthschafts-Gefähr von Zinn und Porzellan sich befindet.

Dienstag den 2. März.

Faß- und Bandgefähr, allerlei Hausrath, Feld und Handgefähr, 5 Ctr. Dinkel, 9 Ctr. Kartoffel und 42 Bund Dinkelstroh, 8 Bienenstöcke und allerlei Kaufmannswaaren.



Den 25. Februar 1880.

Waisengericht-Vorstand
Rapp.

Winnenden.

Moderne englische wollene
Frühjahrs-

Strumpf-Garne

empfehlen in schöner Auswahl.

C. F. Binz.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 9 Uhr

bei

Gottlieb Schmalzried.



Winnenden.



Unterzeichneter verkauft sein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller im obern Sack. Liebhaber sind eingeladen von **Wilh. Otto.**

Winnenden.

G. Stumpp's

Princessin-Zwiebak-Mehl

anerkannt als gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder und bester Ersatz der Muttermilch, wird von den berühmtesten Aerzten angelegentlichst empfohlen.

Dasselbe ist stets frisch und allein ächt für Winnenden und Umgegend zu haben bei **G. Langbein.**

Winnenden.

Uracher Bleiche!



Für die anerkannt beste Naturbleiche übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung.

Auch übernehme ich gerne die Besorgung der Garne zum Waschen und Verweben.

G. Langbein.

Winnenden.

Auf Georgii auch früher wird in eine Wirthschaft ein Mädchen gesucht; dieselbe muß Erfahrung in der Küche und gute Zeugnisse haben. Großen Lohn.

Näheres bei

G. Seeger.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind zu haben: Sessel und andere Stühle, Bettladen, Koffer, hartholzene Tische, Küchekästen.

Winnenden.

100 Ctr. unberegetes Heu und **Sehd** verkauft

Gustav Wurst, Gerber.

Winnenden.

Etwa 40—50 Ctr. gutes Heu und **Sehd** hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Prima Saar-Stück-Kohlen

(Seinitz),

Ia. gewaschene Rußkohlen

(Ruh),

Burgauer Stichtorf,

fortwährend zu haben bei

G. Eppinger.

Winnenden.

Es ist ein noch gutes **Handwägele** aus Auftrag zu verkaufen bei

Jakob Seiter im Sack.



Weiler z. Stein.

Ein zwölf Wochen trächtiges Mutter Schwein und 60 Stück durre Selgen hat zu verkaufen.

Friedrich Pfizenmaier.

Winke für Kranke

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: „Praktische Winke für Kranke“ abgedruckten Briefe glücklicher Geheilten beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenheimer in Leipzig und Basel.

Winnenden.

Es sind ungefähr 200 Liter 1878ger Wein zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

Winnenden.

Ein noch guter Kunstherd vollständig mit Häfen hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen findet auf Georgii oder sogleich Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **AMERIKA.**

Directe **BREMEN** nach dem Westen **NEW-YORK** der Verein. Staaten. **NEW-ORLEANS**

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat eine Kuh, zum dritten Mal trächtig und einige Schafe zu verkaufen.

Johannes Klöpfer.

Winnenden.

In den Stallungen bei Ulrich zum Ochsen kann jeden Tag eingestreut werden.

Schuld- und Bürgscheine sind stets vorrätig in der Buchdruckerei Winnenden.

Weiteste Verbreitung in Berlin.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten 1 Mk. 20 Pf. pro März.

Berliner Zeitung

mit dem jeden Sonntag erscheinenden Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen täglich in mindestens 2 Bogen großen Formats. Ihre Haltung ist entschieden freisinnig; sie bekämpft unerschrocken die auf politischem, wirtschaftlichem und kirchlichem Gebiete hereingebrochene Reaktion. Neben ihrem reichhaltigen politischen Theile bietet die „Berliner Zeitung“ durch Feuilleton, Lokal- und Gerichtszeitung stets eine angenehme Unterhaltung. Von diesem Gesichtspunkte aus übertrifft sie alle anderen Zeitungen und hauptsächlich dadurch hat sie bei einem beispiellos billigen Preise den größten Leserkreis gefunden.

Im Reichstage vom 10. Januar d. J. bezeichnete sogar v. Schorlemer-Nst die Artikel der „Berliner Zeitung“ als „pikant“.

Gegen Mitte März werden wir eine für die auswärtigen Abonnenten überaus wichtige Neuerung eintreten lassen. Mit großen Opfern und nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten werden wir es ermöglichen die „Berliner Zeitung“ mit den neuesten bis Abends 9 Uhr eintreffenden Nachrichten versehen, derart zu versenden, daß dieselbe selbst in den entferntesten Gegenden Deutschlands schon am andern Morgen eintrifft, also 12 bis 24 Stunden früher als bisher.

Unabhängig von der „Berliner Zeitung“ besteht ein besonderes Abonnement auf

„Deutsches Heim“.

Unterhaltungsblatt für alle Stände.

Wöchentlich 2 Bogen groß Quart (im Umfange der Gartenlaube).

Preis pro Quartal, also für 13 Nummern nur 1 Mark.

Das „Deutsche Heim“ ist ein Unterhaltungsblatt für alle Stände; es bringt Original-Romane, anziehende Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Rebus, Schach, Humoristisches, Portraits berühmter Zeitgenossen etc. und erfreut sich bereits — Dank seines trefflichen Inhalts und seiner Wohlfeilheit — einer großen Verbreitung.

Bei dem Umfange, der Gediegenheit und schönen Ausstattung des „Deutsches Heim“ gestaltet sich dasselbe zum

billigsten Familienblatt Deutschlands.

Auf das „Deutsche Heim“ kann außer bei der Post, auch bei allen Buchhandlungen abonniert werden.

Expedition der „Berliner Zeitung“ W., Charlottenstr. 24.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. Februar 1880.

Getreidegattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 122	Säcke —	1013 54
Haber.	Säcke —	Etr. 54	Säcke 6	391 69

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Gestiegen	Gefallen.	Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	11 42	—		20	
Dinkel „ „	8 33	8 27	8 19	2		8 40 8 —
Haber „ „	7 27	7 18	7 2		21	7 45 6 70
Gemischt „ „	—	9 50	—			
Einforn pr. Sr.	—	—	—			
Gerste	2 90	2 70	—			
Mischl pr. Sr.	—	—	—			
Roggen	3 50	3 40	—			
Waizen	4 50	4 40	—			
Ackerbohnen	2 80	2 60	2 30			
Erbisen	5 —	—	—			
Linzen	6 —	—	—			
Welschforn	3 —	2 80	2 60			
Wicken	2 20	2 —	—			
Kartoffeln	1 60	1 50	1 40			
1 Vd. Butter	— 76	— 70	—			
1 Vd. Stroh	— 40	— 36	—			
1 Etr. Heu	3 50	3 —	—			

Mit nur in Pausch und Bogen verkauft.

2. Pf. Brod 28 Pf.
4 Pf. schw. Brod 46 Pf.
1 Kr. Waden 50 Gr. 3 Pf.

Stöckenhof.

Sochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können, laden wir hiermit zu unserer am **Dienstag** den 2. März in der Frone hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Albert Gang von Stöckenhof.

Die Braut

Luisa Ackermann von Weigleshof.



Obiger Einladung sich anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Müller, z. Arone.

Winnenden.

Einen **Haufen guten Dung** hat zu verkaufen.

Schuhmacher Siederer.

Es ist im **Winnender Stadtwald Scheinberg** eine **Wagenfette** gefunden worden und kann gegen **Einrichtungsgebühr** abgeholt werden bei **Ludwig Schäfer in Birkmannweiler.**

Winnenden.

Unterzeichneter **setzt seinen Scheuern-Antheil** auf dem **Kellernplatz** zu 250 bis 300 **Garben**, dem Verkauf aus.

Gottlob Burkhardtsmayer,
Glasler.

Liebesträume.

Aene wundervolle Gavotte

für Clavier zu zwei Händen.

Gegen **Einfindung** von 1 **Markt** in **Briefmarken** versendet franco:

H. Alexander,

Musikalien-Handlung,

Pr. Stargardt.

Für's Herz.

Auf ewig ist nur dann
Dein Herz ganz geheilt,
Wenn du es deinem Gott
Darbringest ungetheilt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Febr. Der gestrige Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ über die kriegerischen Vorbereitungen Rußlands rief, da das Blatt bisher alle feindlichen Absichten Rußlands gegen Deutschland bestritt, große Beunruhigung hervor. In Abgeordnetenkreisen erblickt man darin eine Pression auf die Stimmung für das Militärgesetz. Eine heute erschienene Beschwichtigung desselben Blattes machte keinen Eindruck. — Die erste Lesung des Militärgesetzes soll am Montag stattfinden. Bei derselben gilt das Erscheinen Bismarcks als ebenso wahrscheinlich wie die Erörterung der politischen Situation durch die Regierung. — Die Vertreter der zuständigen Ausschüsse des Bundesraths beantragen unter geringen Abänderungen die Annahme des Viehseuchen-Gesetzes und der Vorschriften über die Anzeige von Arbeiter-Unfällen in Fabriken etc.

St. Petersburg, 26. Febr. An Stelle der im vorigen Jahre eingefetzten Generalgouvernements tritt eine Oberleitungskommission unter selbstständiger Direktion und Führung des mit den breitesten Vollmachten ausgerüsteten Grafen **Loris-Melikoff**, um energisch dem revolutionären Treiben ein Ende zu machen. Die bisherigen Generalgouverneure bleiben Truppenkommandanten, der Kommission gehören Delegirte verschiedener Ressorts an, welche den Anordnungen des Chefs Folge zu leisten und die Mitwirkung der Ressorts zu erleichtern haben.

St. Petersburg, 26. Febr. Bezüglich des Attentats sind in der auswärtigen Presse eine Anzahl falscher Nachrichten verbreitet worden. Alle richtig zu stellen ist unmöglich. Thatsächlich bezog kein Mitglied der kaiserlichen Familie andere Zimmer als die bisher innegehabten. Nur in dem Logement des Prinzen **Alexander von Hessen** ist der zerstörte Fensterscheiben wegen eine Veränderung vorgenommen worden. Der Kaiser theilte erst am folgenden Morgen das Ereigniß der Kaiserin mit. Im Palais erfolgten keine Verhaftungen. Kein Offizier ist verschwunden. Der **Dynamit zur Explosion** wurde aller Wahrscheinlichkeit nach allmählich durch einen vermeintlichen Tischler hereingebracht, welcher seit September im Palais arbeitet und in dem man jetzt einen Technologen vermutet. Nachdem er seine Gefährten entfernt hatte, machte er die letzten Anstalten, zündete die Distanzunte an und entfernte sich, ohne daß er bis jetzt aufgefunden werden konnte. Die noch in Haft befindlichen zwei Tischler bleiben mehr oder weniger verdächtig. Massenhafte Arrestationen fanden überhaupt nicht statt. Der Zusammenhang mit **Leitern**, die sich in **Paris** und **Genf** befinden, scheint evident.

Württemberg.

Waiblingen, 25. Februar. In **Endersbach** brach gestern Nachmittag nach 3 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer zum größten Theil abbrannte. Das Feuer soll, wie wir hören, in der Scheuer entstanden sein. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt. Untersuchung ist im Gange.

— 26. Febr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist gestern Nacht ein Familienvater in **Hochdorf** erstochen worden. Der Thäter, ebenfalls Familienvater, ist verhaftet.

Cannstatt, 24. Febr. Gestern Nacht begegneten laut N. B. dem **Schuhmann S.** zwei Männer mit Säcken gepackt; da ihm dieselben verdächtig erschienen, so verfügte er ihre Verhaftung. Bei näherer Untersuchung des Inhalts der Säcke ergab sich, daß dieselben Kupfer und Metall erhielten, welche **Materialien**, da die beiden im Eisengeschäft von **Spinger** und **Kosengart** arbeiteten, sie denselben entwendet hatten. Bei in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung vorgenommenen Unter-

suchung fand sich eine Reiterpistole vor, die ebenfalls entwendet sein dürfte.

* Auf der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Schwäb. Sängerbundes wurde die Stadt **Emmendingen** als nächster Festort für das Niederfest pro 1881 in Aussicht genommen.

Ludwigsburg, 23. Februar. Am frühen Morgen vom Sonntag wurde ein Soldat vom Train betroffen, der sich eben aufgehängt hatte. Er wurde noch rechtzeitig ins Leben zurückgebracht und liegt im Spital.

Herrenberg, 24. Febr. Kaum hat die Nachricht von dem Raubmord in **Bühlertann** die Kunde durch die Blätter gemacht und schon wieder durchläuft die Kunde von einer entsetzlichen Mordthat unsere Stadt. In dem **Wald bei Bonndorf** wurde heute Vormittag eine ermordete Frauensperson aufgefunden, welche als die ledige **Marie Mast** von dort rekonoszirt wurde. Wie verlautet, fällt der Verdacht der Thäterschaft auf einen Bruder der Ermordeten.

Von der Enz, 23. Febr. Gestern Nacht um 11 Uhr gab es in **Oberriezingen** einmal wieder eine Messeraffaire. Der dortige Feldschütz gerieth mit jungen Leuten in Wortwechsel und endlich kam es zu Thätlichkeiten. Daß der Feldschütz von seinem Messer tüchtig Gebrauch machte, beweist der Umstand, daß er einem der Burschen die Nase gipfelte, einen Stich in die Hand und Brust versetzte und einem andern die rechte Wange schlugte. Durch einen reitenden Boten wurde dem Amtsgericht Anzeige hiervon gemacht, welches sich auch sogleich an Ort und Stelle begab. Eine Verhaftung wurde nicht vorgenommen.

Kirchheim u. T., 24. Febr. Heute Vormittag ereignete sich laut N. Ztg. in der **F. Kugler'schen Zementfabrik** (**Hammer-Schmiede**) der traurige Fall, daß ein Zementarbeiter, **G. Precour** von hier, von einem Transmissionsriemen erfaßt und bevor das Werk abgestellt werden konnte, so verstümmelt wurde, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Unglückliche ist ein noch junger Mann und noch nicht ein Jahr verheirathet.

Nottweil, 24. Febr. Zu dem Unglücksfall von **Oberrothenstein** erfuhren wir weiter, daß die Kinder nicht auf des Vaters Fuhrwerk, sondern auf dem eines Nachbarn von **Unterrothenstein** saßen und daß der Knabe, der ertrunken, bis jetzt noch nicht aufgefunden worden ist.

Gestorben: Den 20. Febr. **Röck, Henriette**, geb. **Pischl**, Konditors Gattin, **Saulgau**. Den 21. Febr. **Zahn, Josef**, Privatier, Lungenentzündung, 73 J., **Stuttgrtt.** **Gompper Jak.**, Gemeindepfleger, **Altdlingen**. **Schiller, Schulmeisters**, Gattin, **Brenz**. **Straub, Louise**, geb. **Strobel**, Reviersförsters, **Wwe.**, 81 J. **Herrenberg**. Den 22. Febr. **Kettich, Schultheiß**, 49 J., **Böggau**. **Schmann, Regine**, Pfarrers **We.**, **Mezingen**. **Brückner, Emil**, Kanzleirath bei der königl. Postdirektion, **Stuttgart**. **Mehl, Lorenz**, Kaufmann, Lungenentzündung, 59 J., **Eningen**. **Bevelmann, Balthasar**, Sedlermeister, 80 J., **Geislingen**. **Baur, Friedrich**, M. Pfarrer, a. D. 85 J., **Ulm**. Den 23. Febr. v. **Schütz-Pflummern, Nanette**, Fräulein, **Stuttgart**.

Verschiedenes.

Strassburg im Elsaß. Das **Elz. Journ.** meldet: Ein fremdliches und geheimnißvolles Ereigniß wiederholt sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. Seit letzten Donnerstag Abend cirkulirt ein Individuum in unserer Stadt zwischen 8 und 11 Uhr Abends und verfährt den Frauen oder Mädchen, die er allein oder an einem einsamen dunklen Orte antrifft, **Dolch-** oder **Stiletstiche**; er geht ihnen rasch entgegen, stößt wie aus Unvorsichtigkeit an sie und ist schon weit, wenn seine Opfer die Verletzung fühlen und ihr Blut fließen sehen. Letzten Don-

nerstag wurden zwischen 7—10 Uhr fünf Mädchen in der Gegend der Jubengasse und der Münstergasse gestochen; Freitag Abend geschah es mehreren Frauenzimmern auf dem Thomas-Staden; Sonntag Abend gab es Verwundungen in der Kalbßgasse, auf dem Stephansplatz in der Küfergasse, auf dem alten Weinmarkt, und auf dem St. Johann-Staden. Beeilen wir uns, hinzuzufügen, daß bis jetzt keine dieser Verletzungen tödtlich oder auch nur besonders ernst war. Sie erfolgten meistens auf die rechte Brust; ein einziger Fall einer von hinten erfolgten Verwundung vom letzten Sonnabend wird gemeldet. Die Waffe, mit welcher die Wunden geschlagen werden, ist ein spitziges und zweischneidiges Instrument, das ein bis zwei Centimeter tief eindringt. Bekanntlich werden mit einem schneidenden Instrument, einem Dolch, Degen oder einfachen Taschenmesser gemachte Wunden nicht unmittelbar empfunden. Daher kommt es, daß der Verbrecher, welcher seit vier Tagen unsere Stadt in Aufregung versetzt, sich jedesmal entfernen kann, bevor man um Hilfe ruft und eines seiner Schlachtopfer die Aufmerksamkeit auf ihn lenkt. Soweit das El. Journ. Wir erhalten noch folgende Mittheilung dazu: Des „Frauen-Attentäters“ konnte man bis jetzt nicht habhaft werden, obgleich die Polizei alles Mögliche ausbietet und sogar auf dessen Eingreifung einen Preis von 300 Mark ausgesetzt hat. Die Aufregung ist außerordentlich groß, insbesondere da Frau Fama von dem Bösewicht die ungeheuerlichsten Dinge zu erzählen weiß, von denen sich übrigens bisher nur die Verwundung von 18 Frauenpersonen bestätigt hat.

Schweiz. Gotthardtunnel. Noch wenige Tage und der 14,920 Meter lange Nichtstollen des Gotthardtunnels ist durchbrochen nach 7½-jähriger Arbeit. Eine Vergleichung mit der für andere Tunnel nöthig gewesenem Bauzeit zeigt, welche großartigen Fortschritte man in der Eisenbahntechnik gemacht hat. Am 12,233 Meter langen Mont-Cenis-tunnel baute man 13 Jahre, im gleichen Verhältnis wäre für den Gotthardtunnel eine Bauzeit von 15½ Jahren nöthig gewesen. Im Verhältnis zum Semmeringhaupttunnel wären gar 50 Jahre Bauzeit erforderlich gewesen, im Verhältnis zum Hauensteintunnel ca. 30 Jahre.

Luzern, 23. Febr. Gotthardtunnel. Stollenfortschritt der letzten Woche bei Göschenen 28,8 m. bei Airolo 18,7 m., Total 47,5 m. Stollenlänge 14,866,8 m. Bohrrest 53,2 m.

Airolo, 23. Febr. Im Gotthardtunnel betrug der gestrige Fortschritt zusammen 8,6 Meter. Wenn es so fort geht wird heute über 8 Tage durchgeschlagen. Die Detonation der Schüsse von der entgegengesetzten Seite war schon furchtbar. Beim Abschließen der Minen heute Morgen vor Ort auf Göschenener Seite flüchteten sich Arbeiter im süblichen Nichtstollen hinter das Bohrgestell.

(Die Reblaus erfroren.) In dem Kanton Neuenburg soll, dem Bigneron zufolge, die Phylloxera erfroren sein. Neben, die von dem genannten Insekte befallen waren, wurden ausgerissen und mikroskopisch untersucht. Die Untersuchung ergab das obige Resultat. Wenn der strenge Winter 1879/80 dieses unvorhergesehene Resultat zuwege gebracht, so dürften ihn die schwer heimgesuchten Weinbauern segnen, denn er hätte ihnen die Weinberge gerettet.

(Ein Familiendrama in Pilsen.) Aus Prag werden über eine schauerliche Blutthat, die in Pilsen verübt worden ist, folgende Details gemeldet: „Die Gattin des Oekonomen Simon Raf, der in Pilsen in den geordnetsten Verhältnissen und im besten Givernehmen mit seiner Frau lebte, hat in Abwesenheit des Mannes ihre zwei jüngsten Kinder, den vierjährigen Wenzel und den zweieinhalbjährigen Anton ermordet, indem sie denselben mit einem Rasirmesser die Hälfte von einem Ohr zum andern bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Beide Kinder wurden vollständig angekleidet, mit den Gesichtern nach abwärts, in einer großen Blutlache auf dem Fußboden des Wohnzimmers liegend aufgefunden, neben ihnen das Mordwerkzeug, das Rasirmesser. Die Aerzte konstatarnten, daß die Halschnitte mit größter Energie geführt worden sein müssen. Der eiligst herbeigeholte Gatte fiel beim Anblick der Leichen seiner Kinder, vom Schreck gelähmt ohnmächtig nieder. Nachdem er wieder die Besinnung erlangt hatte, war sein erster Gedanke, daß sein Weib die That vollbracht habe. Man fand die Frau auf dem Dachboden an einem Pfosten erhenkt. Während der an ihrer Leiche vergeblich angestellten Belebungsversuche wollte sich Raf vom Dachboden kopfüber in den Hofraum hinabstürzen. Das sechsjährige Mädchen Raf's erzählte, die Mutter habe ihm schon Tags vorher den Hals durchschneiden wollen und wies thatsächlich leichte Halswunden auf. Das Kind habe aber darüber geschwiegen, weil ihm die Mutter mit Schlägen gedroht. Als das Motiv der unerklärlichen That wird ein Anfall von Wahnsinn angenommen.

Eine recht heitere Episode spielte sich vor einigen Tagen in Gera ab. In einem dortigen Hotel kam in einem Kreise von Männern die Rede auf die Nothleidenden und was für dieselben gethan wird. Dabei wurde ein anwesender wohlhabender Mehlhändler aufgefordert, aus seinem Vorrathe auch ein Opfer darzubringen. Derselbe ging darauf ein unter der Bedingung, daß der Hotelbesitzer, ein ziemlich beliebter Mann, einen 1½ Ctr. schweren Mehlsack von der Leipzigerstraße in den Neußischen Hof auf dem eigenen Rücken trage. Er mochte wohl den Gedanken haben, daß die Gegenleistung schon des Straßenauflaufes wegen unterbleiben würde. Jedoch der Gegner wußte sich zu helfen durch Verkleidung. Montag Vormittag 10½ Uhr schritt derselbe mit brauner Perrücke und braunem Barte, die hellen Beinkleider in langen Stiefeln mit Jaquet und Mütze bekleidet, die Sorge hinauf, von Niemandem erkannt, sprach im Mehlgeschäft vor und verlangte einen Sack Mehl. Wie staunte der Besitzer des Geschäftes, als sich aus dem anscheinend Fremden sein Freund entpuppte. Er hielt sein Wort. Der schwierigste Theil der Komödie begann nun. Mit edler Selbstverleugnung lud der Hotelier die bedeutende Last auf seinen Rücken und trug dieselbe von der Leipzigerstraße bis in den Neußischen Hof, von Zeit zu Zeit ausruhend, wie ausbedungen war. Ein ihn begleitender dienstbarer Geist trug einen Tisch nebenher, der beim Ruhen die Last aufnehmen sollte. Das Tragen mochte wohl nicht so recht nach den Regeln der Kunst geschehen sein, denn ein vorübergehender Kenner rief: „Bruder, Du machst Dir's viel zu schwer! Auf die Achsel!“ Ohne Unfall, aber mit äußerster Kraftanstrengung und manchem Schweißtropfen kam der Träger mit seiner ungewohnten Bürde am Ziel an. — Mögen die Armen denen der Inhalt des Sackes, in Brot verwandelt, zu Gute kommen soll, des edlen Gebers und des aufopfernden Trägers gedenken!

Ein Reiterstückchen hat der schleswig-holsteinische Dragoner-Lieutenant Spielberg in einer lothringischen Garnison ausgeführt. Als sein Chef, Rittmeister v. Th., nach Trier versetzt wurde und mit dem Schnellzuge abfuhr, setzte er zu gleicher Zeit sein Pferd in Galopp, hielt mit dem Zuge 7 Kilometer gleichen Schritt und traf unter dem Beifallsrufen der Reisenden zugleich mit dem Zuge auf der nächsten Station ein, wo er von seinem Chef nochmals persönlich Abschied nahm.

Literarisches.

„Die Neuzeit.“ Bei Werner Grobe in Berlin erscheint eine belletristische Zeitschrift unter diesem Titel, welche die anregendste Lectüre enthält und unter ihren Mitarbeitern die tüchtigsten Autoren Deutschlands zählt. Vor uns liegt das erste Heft des fünften Jahrganges, und in diesem finden wir eine Novelle von Gundomar (dem Mitarbeiter der Hallberger'schen Romanbibliothek), ferner eine Novelle von Telmann. Außerdem sind darin Aufsätze von H. v. Kupffer, Hestermann etc. etc. Bedenkt man daß der Preis dieser Zeitschrift nur 1¼ Mark pro Quartal beträgt, so muß man gewiß anerkennen, daß die Fülle des gebotenen gebiegenen Lesematerials geradezu erstaunlich ist. Wir empfehlen unseren Lesern diese Zeitschrift auf das Wärmste. (Neue Temesvärer Zeitung.)

Lebensversicherung.

Die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha, die älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt, hat trotz der Ungunst der Zeiten im vorigen Jahre wieder 27½ Millionen Mark neu versichert und dadurch einen Versicherungsbestand von mehr als 364 Millionen Mark erreicht, welche Summe, auf das Leben von 54470 Personen versichert, — zum größten Theil als Erbe von Wittwen und Waisen — in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum zur Auszahlung zu kommen hat.

Die Fonds der Bank, welche letztere während ihrer bisherigen 51jährigen — Wirksamkeit bereits gegen 120 Millionen Mark fällig gewordene Versicherungssummen ausgezahlt hat, sind auf 89¼ Millionen Mark angewachsen, deren größter Theil — mehr als 75 Millionen Mark — gegen hypothekarische Sicherheit auf landwirtschaftliche Besitzungen ausgeliehen ist. In den Bankfonds sind außer der rechnungsmäßigen Reserve 19½ Millionen Mark unvertheilte Uberschüsse begriffen, welche aus den letzten fünf Jahren herrühren und in diesem und den nächsten vier Jahren als Dividende an die versicherten zur Vertheilung kommen, in gleicher Weise, wie die 52½ Millionen Mark, welche im Ganzen bis Ende vorigen Jahres bereits als Dividende vertheilt worden sind. Diese Dividende, welche sich in den letzten zehn Jahren auf durchschnittlich 37,7% der Jahresprämie gestellt hat, beträgt im laufenden Jahre 38% und wird sich, wie sich aus den veröffentlichten letzten Rechenschaftsberichten bereits ziemlich zuverlässig feststellen läßt, im nächsten Jahre voraussichtlich auf 39%, im Jahre 1882 aber auf 42% belaufen.